

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Die brandenburgischen Kirchenvisitations-Abschiede und -Register des XVI. und XVII. Jahrhunderts

Die Prignitz

Herold, Victor Herold, Victor

Berlin, 1931

Vorbemerkung

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8898

Register

Inhalt:

	Seite
Vorbemerkung	697
I. Verzeichnis der in den Registern gebrauchten Abkürzungen und Siegel	699
II. Verzeichnis der im Text abgekürzt gebrauchten Vornamen (von Hans Volz)	700
III. Personenregister	768
IV. Ortsregister	800
V. Verzeichnis der Heiligenfeste und Festbezeichnungen (von Hans Volz)	801
VI. Sachregister	829
VII. Glossar (von Hans Volz)	842
VIII. Zeittafel der Visitationen	843
IX. Druckfehler, Berichtigungen und Nachträge	844
X. Inhaltsverzeichnis des ersten Bandes	844
Karte: Die Inspektionen der Prignitz im Jahre 1600 nebst Erläuterung von Hans Volz	845

Vorbemerkung.

Das Register schließt als 7. Heft den ersten Band der „Brandenburgischen Visitationsabschiede und -register des XVI. und XVII. Jahrhunderts“. Für diesen Zeitabschnitt sind die Visitationsakten der Prignitz vollständig gedruckt.

Um das in den Akten enthaltene reiche Material weiterer Forschung zu erschließen, mußten ausführliche Register angelegt werden.

Zu dem Personen-, Orts- und Sachregister treten notwendige Sonderverzeichnisse (Erklärung der häufigsten Rufnamen, Zusammenstellung der Zahltermine an Heiligentagen) und ein sprachliches Glossar. Die Bearbeitung dieser Sonderverzeichnisse übernahm in dankenswerter Mitarbeit Dr. Hans Volz. Die im Anhang dieses Heftes gegebene kartographische Übersicht der Kirchenverwaltung der Prignitz im Jahre 1600, eine Vorarbeit für den historischen Atlas, Abt. „Kirchenkarte“ der Historischen Kommission, hat ebenfalls Dr. Volz als erste wissenschaftliche Auswertung der Publikation hergestellt. Ich danke ihm für seine stets hilfsbereite Unterstützung bei der Herstellung dieses Heftes.

Die Form der Personen- und Familiennamen steht im 16. Jahrhundert noch nicht fest, sie ist daher in vielen Fällen sehr mannigfaltig. In diesem Zeitabschnitt ist die Sprachentwicklung noch stark im Fluß: aus dem Aktenmaterial spricht das Eindringen mitteldeutscher Formen in das Niederdeutsche, lateinische Formen in Namen und Ausdruck sind häufig, Stil und Sprachform geistlicher und weltlicher, staatlicher und städtischer, kleinstädtischer und bäuerlicher Verwaltung wechseln ab. Hinzu kommt Unsicherheit in der Rechtschreibung bei den verschiedenen Schreibern, die doch oft nach Gehör konzipierten, Ungenauigkeit bei gleichzeitigen und späteren Abschriften, und möglicherweise auch Lesefehler bei der Übertragung der oft nur schwer entzifferbaren, ausgebläbten Konzepte und später vielfach geänderten und gestrichenen Texte. So erklären sich die zahlreichen Varianten.

Es erschien notwendig, im Personenregister einer Namensform den Vorzug zu geben, und zwar derjenigen, die unter den zusammengestellten gleichklingenden Namen

sich am häufigsten fand. Dabei stellte sich heraus, daß diese so gewählte Namensform in den meisten Fällen mit den Namen übereinstimmte, die sich im Register der „Landreiterprotokolle“ von 1652 finden (Die Prignitz und ihre Bevölkerung nach dem Dreißigjährigen Kriege, bearbeitet von J. Schultze. Veröffentlichung des Heimatvereins Perleberg, 1928). Die Lücke, die der Dreißigjährige Krieg in das Wissen um die Einwohnerschaft der Prignitz gerissen hat, schließt sich. Es ist deshalb auch im Ortsregister für jede einzelne Ortschaft eine Zusammenstellung ihrer Einwohner gegeben worden.

Die Unterschiede der Familiennamen zwischen dem Orts- und Personenregister erklären sich dadurch, daß im Ortsregister stets der im Text überlieferte Name des Einwohners der Ortschaft bzw. die am häufigsten vorkommende Form desselben aufgeführt ist, während für das Personenregister alle gleichen oder verwandten Namen der gesamten Prignitz zum Vergleich herangezogen wurden. Das ergab sich aus der Arbeitsmethode, beeinträchtigt das Register in keiner Weise; denn jede Namensform des Textes steht im Personenregister mit Hinweis auf den gewählten Namen. Hinter diesem erscheinen alle Varianten in Klammern, zweifelhafte oder besonders vokalische Abweichungen sind darüber hinaus im Einzelfalle auf dieselbe Weise bezeichnet.

Für die alphabetische Reihenfolge gilt allgemein ä gleich a-e usw., ß gleich s-z, V gleich F, Ce und Ci gleich Ze oder Zi, C sonst gleich K. Im Personenregister ist innerhalb der einzelnen Familien für die Anordnung der Vorname maßgebend, wobei die Form des Vornamens meist der im Text mitgeteilten entspricht, in einigen Fällen war es notwendig, die nicht abgekürzte Form zu wählen, dabei ist auch c gleich k (z. B. Jakob, Klaus usw.) gesetzt worden. Bei gleichen Vornamen ist die Reihenfolge nach der Ortsangabe bestimmt worden, Träger gleichen Vor- und Familiennamens in demselben Ort sind zusammen aufgeführt, auch wenn sie verschiedenen Zeiten angehören.

Adelsfamilien erscheinen neben gleichnamigen bürgerlichen besonders. Regierende Fürsten sind nach ihrem Namen alphabetisch eingeordnet.

Die Jahreszahlen in den Registern bezeichnen früheste und späteste Zeitangaben der Akten, nur bei regierenden Fürsten sind Herrschaftsjahre, bei höheren Beamten Amtsjahre angegeben.

Beim Ortsregister habe ich mich von dem Bestreben leiten lassen, alle ortsgeschichtlich wertvollen Angaben zusammenzustellen, für jedes Dorf die Patronats-herrschaft, Pfarrer und Küster, sowie die Namen der Einwohner und vorkommende Flurnamen, bei den Städten treten dann Hinweise auf Stadtverwaltung, kirchliche und weltliche Einrichtungen und Gebäude, Tore, Straßen, Berufe, Gilden, Zünfte usw. hinzu.

Für das Sachregister gilt angesichts des trockenen Registercharakters der Visitationsakten selbst Folgendes: Ständig, fast formelhaft sich wiederholende Angaben werden im Register nicht einzeln belegt; unübersichtliche, lange Zahlenreihen werden dadurch vermieden, Raum wird gespart. In manchen Fällen erscheinen ausgewählte Belegstellen angebracht. Überall, wo Vollständigkeit des Registers aus den angegebenen Gründen nicht wünschenswert ist, wird das besonders vermerkt.

Ein in erster Linie für historische Forschung brauchbares Sachregister zu dieser Aktenpublikation verlangt Sachbegriffe als Haupttitel, die weitgehend spezialisiert werden müssen. Nur durch ein solches Verfahren kann das weit über die Grenzen des kirchlichen Lebens hinausgreifende Detail der Akten für die eigentliche Aufgabe der Publikation bereitgestellt werden, als Quelle für allgemeine kultur- und landesgeschichtliche Forschung, aber auch für die Spezialforschung zu dienen. Als Untertitel, aber nur als solche, erweisen sich u. a. Funktionsbegriffe wie Veränderung, Übertragung usw. brauchbar, die im allgemeinen alphabetisch angeordnet werden, solange nicht sachliche Systematik dem entgegensteht. Hinweise werden in allen Fällen gegeben, wo Wiederholungen zu vermeiden oder Zusammenhänge anzudeuten sind.

Alle Anmerkungen sind berücksichtigt worden, soweit sie Texterweiterungen enthalten.

Juli 1931.

Victor Herold.